



Jugend ohne Zukunft?

Der Blick in die Zukunft bereitet immer mehr jungen Menschen Bauchweh. Kein Wunder: Werden wir doch als erste Nachkriegs-Generation hinter den Lebensstandard unserer Eltern zurückfallen. Die Situation ist bereits jetzt schon für viele von uns äußerst drückend:

Arbeit: Geringe Entlohnung, unbezahlte Überstunden, Leistungsdruck und keinerlei Mitspracherechte im Betrieb – so sieht der Alltag der meisten Lehrlinge und Arbeiter/innen aus.

Schule: Teure Nachhilfe, Abzocke durch Kopierkosten und Selbstbehalte sowie kaputtgesparte Schulen erschweren den Schüler/innen das Leben.

Universitäten: Stress- und sorgenfrei Studieren war einmal. Heute haben die meisten Student/innen mit Verschulung, Geldproblemen, Vereinbarkeit von Studium und Job sowie Perspektivenlosigkeit zu kämpfen.

Reichtum und Armut: Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt, nur ist das

Geld in den falschen Händen. Unternehmen fahren Milliardengewinne ein und die 70.000 Millionäre wissen kaum wohin mit ihrem Reichtum – während für die breite Masse immer weniger zum Leben bleibt.

Sexismus: Noch immer verdienen Frauen ein Drittel weniger als Männer und leiden zusätzlich unter dem sexistischen Bild, das von Medien, Werbung und Politik vermittelt wird. Zum Kotzen!

Rassismus: Mit ihrer Hetze gegen Ausländer lenken Strache & Co. im Interesse der Reichen und Mächtigen von den wahren Problemen ab. Sie sind damit nützliche Idioten für den Kapitalismus, der zu Sozialabbau, Arbeitslosigkeit und Armut führt.

Umwelt: Im Interesse des Profits

wird auch die Umwelt geopfert! Das geplante Grazer Murkraftwerk, ständig steigende Preise für öffentliche Verkehrsmittel oder die weitere Nutzung der Atomenergie sprechen Bände.

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt!

Wir von der Kommunistischen Jugend Österreichs (KJÖ) sagen: Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt! Für uns steht fest, dass sich an den miesen Bedingungen und tristen Zukunftsaussichten für uns junge Menschen nur etwas ändern wird, wenn wir uns engagieren. Darum führen wir momentan die Kampagne „Mach deine Wut zu Widerstand“ durch. Damit wollen wir Jugendliche ermuntern, sich gegen Unrecht zu wehren und im Betrieb, in der Schule und an der Uni für ihre Rechte einzutreten. Und weil wir nur gemeinsam stark sein können, freuen wir uns über jede helfende Hand!

Info: www.kjoe.at und facebook.com/rotwild.st.

Bildungsvolksbegehren?

Alternde Privatisierungseinpeitscher kommen drauf, dass Bildung in hochtechnisierten Industriestaaten nötig ist, um Profite zu machen. Schön für sie.

Von Hanno Wisiak

Androsch, Sorger, Mauhart und mit ihnen gleich die ganze Industriel-



vereinigung haben handfeste materielle Interessen und deshalb das Bildungsvolksbegehren ins Leben gerufen.

Die eine oder andere gute Forderung ist ein Mittelding aus Augenauswischerei und Marketing-Gag. Bei dem durchwachsenden No-na-net-Wunschzettel wird ohnehin nur das umgesetzt, was denen nützt, gegen die wir sonst auf die Straße gehen.

Die SPÖ benutzt das Volksbegehren als Unterstützung für ihre richtige Forderung nach einer Ganztagschule, winkt aber unisono mit der ÖVP ab, sobald für irgendwas mehr Geld locker gemacht werden soll. – Eine Chi-märe nenne ich das.

Wohin die bildungspolitische Reise geht, hat Rot-Schwarz in der Steiermark gezeigt. Abschaffung des Gratiskindergartens und Ruf nach Studiengebühren sind da nur die augenscheinlichsten Dinge der letzten Zeit. Deshalb sollte man drauf Acht geben, welchen Plänen hier Vorschub geleistet wird. Trotz des himmel-schreienden Normalzustandes in Österreich mit der dazugehörigen Bildungsfeindlichkeit, Vetter- und Parteibuchwirtschaft, Blockade u.v.m.

Diejenigen, die glauben, dass sie unbedingt in einem Boot mit der Industriellenvereinigung sitzen (müssen), werden bald als Galeeren-Sklaven rudern. Und zwar in eine Richtung, in die sie vermutlich gar nie wollten.

Bauernquälen

Bisher mussten Landwirte im Umkreis von 10 Kilometer von ihrem Hof keinen Führerschein mitführen. Dies wurde nun nach dem Willen der EU-Bürokraten geändert: Auch bei kurzen Fahrten kann der Traktorführerschein verlangt werden. Dies führte bei vielen Bauern zur Verärgerung. Nach Abschaffung der Gendarmerie und Zentralisierung der Polizeiposten kennt man sich ja nicht mehr persönlich...



Foto: steyr-traktoren.com